

# Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 666ste Kolonietabelle oder deren Raum mit 30 Vg. berechnet und in unseren Annoncenstellen und allen Anzeigen-Beilagen angenommen. Reten der Zeit 1 Mt. Schluss der Anzeigen-Annahme vormittags 11 Uhr, für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. **Verlagsort: Halle a. S.** Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal. **Schiffleitung und Haupt-Geschäftsstelle:** Halle, Dr. Deubnowstraße 17, Lieben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

### Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Sonntag - Versenden unter **Zeitung** eingetragen. Für unregelmäßig eingegangene Monatspreise wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe **Zeitung** gestattet. **Verleger:** Dr. Schickel Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Ronto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 290.

Halle, Sonnabend, den 23. Juni

1917.

## Sturmerfolg am Chemin des Dames.

### Französische Gräben in eineinhalb Kilometer Breite und 500 Meter Tiefe genommen.

#### Der Rücktritt des Gesamtkabinetts in Oesterreich.

Wie wir's voraus sahen, ist Graf Clam-Martiniß der Schwermüdigkeit nicht Herr geworden, die sich der Umbildung seines Kabinetts entgegenstellten.

Der Südlawen-Korpschef hat Kaiser Karl versichert, daß das größte Hindernis für eine Lösung der Krise in der Person des Grafen Clam-Martiniß liege. Es mag auch sein, daß man den Grafen in den Nationalitätstreifen Österreichs sah, weil man ihm Öttonierungspläne in der Zeit vor der Einberufung des Landtags zuschrieb und vielleicht auch, weil man in seiner programmatischen Erklärung das unumwundene Bekenntnis zu einer starken Zentralregierung sah. Doch schon letzteres würde darauf hinweisen, daß die Abneigung der Nationalitäten nicht nur der Herzogson des bisherigen Ministerpräsidenten, sondern auch der Sache gilt, die er vertritt.

Am Donnerstag wiesen wir darauf hin, daß sich Südlawen, Tschechen, Ruthenen in jedem Falle zusammenfinden würden, in dem es gilt, die Deutschen im Gesamtkrieg zu einer einseitigen Minorität herabzudrücken. Und wir gaben gleichzeitig der Vermutung Raum, daß sich auch die Polen fallweise einer solchen Reaktion anschließen würden. Schneller noch, als wir erwartet, hat sich diese Bundesgenossenschaft zusammengeschlossen. Tschechen, Südlawen und Ruthenen haben - und darin liegt die Bedeutung des Falles - gemeinsam ihre Bestchlüsse gefaßt, und es ist anzunehmen, daß sich diese Gemeinsamkeit auch in anderen Fragen immer wieder einstellen wird. Damit aber ist das Programm des Grafen Clam-Martiniß und die Möglichkeit einer parlamentarischen Wechselseitigkeit aus Deutschen und Polen gefährdet. Jeder Nachfolger des Grafen wird damit rechnen müssen, daß einer deutsch-polnischen Parlementsmehrheit eine in sich fest geschlossene Minorität, zu der auch die Unio Latina treten dürfte, gegenübersteht und daß die Polen damit in jedem Falle ausschlaggebend sein werden, wo es sich darum handelt, den Deutschen Oesterreich jeden Einfluß zu nehmen. Eine solche Regelung aber entspricht in keiner Hinsicht dem Maß an Leistungen, die von den Deutsch-Oesterreichern für die Gesamtheit aufgebracht werden und schon vor dem Kriege aufgebracht werden. Schon vor dem Kriege und auch jetzt wieder ist diese Aufgabe von den verschiedenen nationalitätlichen Gruppen in Oesterreich nicht genügend gewürdigt. Es würde den künftigen Nationalitätspolitikern, die sich in Oesterreich zusammenfinden, erst zum Bewußtsein kommen, was Deutsch-Oesterreich für sie geleistet hat, wenn sie materiell die Aufwendungen für ihren eigenen Bedarf und einen entsprechenden Anteil an den gemeinsamen Ausgaben tragen sollten. Wenn aber die Leistungsfähigkeit Deutsch-Oesterreichs gemindert wurde, so geschah das sicherlich mehr von dem Standpunkt aus: Was kann zugunsten der einzelnen Nationalitäten die Steuerkraft der deutsch-österreichischen Landestelle stärker ausgenutzt werden? Man wird nicht fehl gehen, wenn man in diesem Punkte einen der Hauptgründe der Slawen-Oesterreichs sieht, sich in einem neuen Kabinett ein großes Übergewicht zu verschaffen.

Daß jeder, der die undankbare Aufgabe der Kabinettsbildung als Nachfolger von Clam-Martiniß übernimmt, mit dieser Situation rechnen muß, daß er jedoch andererseits die berechtigten Forderungen der deutsch-österreichischen Lande nicht ignorieren darf, wenn er nicht die Wurzel zerstören will, aus der die Kraft des Kaiserreiches fließt, macht die Aufgabe, die dem Kandidaten für die österreichische Ministerpräsidentenstelle gestellt wird, zu einer nahezu unüberwindlichen. Die Nationalitätenfrage ist von der Finanzfrage in Oesterreich ebensowenig zu trennen wie von der Kultur- und Sprachenfrage. Da der Weg der Öttonierung eines Ausgleichs der verschiedenen Forderungen jetzt nicht mehr gangbar und eine Verständigung aller Parteien ausgeschlossen erscheint, muß jede künftige österreichische Regierung den Charakter eines Pluralismus tragen. Das wird vielleicht dazu führen, daß man in Wien wieder seine Zuflucht zu einem unpolitischen Beamtministerium nimmt, das zunächst wenigstens die dringenden Staatsnotwendigkeiten erledigen kann. Dann aber werden die Schwierigkeiten sich von neuem einstellen, und es ist nicht abzusehen, wie sie gelöst werden können, da eine Neuaufbau jetzt undenkbar ist und eine solche wahrscheinlich an der Struktur des österreichischen Landtags auch nicht viel ändern wird.

#### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Juni. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Handritschen Front und im Artois beunruhigt bis in die Nachmittagsstunden Regen die Kampftätigkeit der Artillerie. Sie war lebhaft nahe der Aisne, von Bischofschote bis Armentieres und zwischen Ross und Bullecourt. Wie in der Nacht zu gestern wurden auch heute vor Hellwerden an mehreren Stellen englische Erdungsabteilungen zurückgeworfen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, fröhlichem Wirkungseifer von Artillerie und Minenwerfern Abteilungen niederösterreichischer Regimenter am Chemin des Dames einen Teil der französischen Stellung südöstlich von Filaun im Sturm und hielten die in etwa 1 1/2 Km. Breite und 500 Meter Tiefe gewonnenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße. Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch die flüchtende Grabenbesatzung von unserem Artilleriegeschütz gefaßt wurden. 300 Gefangene konnten zurückerhalten werden.

Die Franzosen griffen morgens westlich des Cornillet, abends bei Baugailion an, ohne einen Vorteil zu erzielen. Ostlich von Craonne und auf beiden Maasufsen brachten aus Erdungsversuche Befangene ein.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Vänes der Front war die Heilige Gehehensität. Französische Aufklärungsgruppen sind nördlich von St. Mihiel und östlich der Mosel abgebelegt worden.

Seit dem 19. G. sind in Valtimonts 2, durch Wuchtfeuer 5 feindliche Flugzeuge, außerdem 4 Heißluftballons der Gencor abgeschossen worden.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Generalaktivität herrschte gestern besonders zwischen der Bahn Vemberg-Tarnopol und dem Dniepr.

#### Macedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### 61177 Tonnen versenkt!

Berlin, 22. Juni 1917.

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind neuerdings in den nördlichen Sperrgebieten 21 000 Br.-Reg.-T. versenkt worden.

Unter den vernichteten Schiffen befinden sich u. a. der englische bespannte Dampfer „Euidwen“ (3594 Br.-R.-T.), ein großer, bewaffneter, unbekannter englischer Dampfer und der italienische Schoner „Quila“. Von den anderen versenkten Schiffen hatte eines 2000 Getreide, zwei weitere Holz geladen. Die Ladung der übrigen Schiffe konnte nicht festgestellt werden.

2. Im Mittelmeer wurden von unseren U-Booten neuerdings vier Dampfer und Segelschiffe mit insgesamt 40 177 Br.-R.-T. versenkt.

Unter diesen befanden sich der englische Truppentransporter „Camronian“ (3861 Br.-R.-T.), der französische Truppentransporter „Yarra“ (4163 Br.-R.-T.), die bewaffneten englischen Dampfer „Islandmore“ (3046 Br.-R.-T.) mit 4500 Tonnen Kohlen und „Benha“ (1878 Br.-R.-T.) mit 1700 Tonnen Johannisbrot, ferner zwei unbekannte, bewaffnete englische Dampfer von je 5000 Br.-R.-T. Mit den Schiffen wurden Ladungen vernichtet, die in erster Linie aus Kohlen, Getreide, Öl, Wein und Phosphat bestanden.

#### Der Chef des Generalstabs der Marine.

### Starkes deutsches Feuer am Damenweg.

Dem Berner „Bund“ zufolge meldet der neueste „Havas“-Kommentar: Seit zwei Tagen haben die Deutschen wieder ein ungemein heftiges Bombardement in der Gegend des Damenweges unternommen. Die „Havas“-Note gibt den deutschen Erfolg lässlich der Searpe zu, indem sie hervorhebt, es sei gelungen, das am 14. Januar zerstörte Gelände fast ganz wieder zu besetzen.

#### Deutscher Fliegerangriff auf Nancy.

WTB. Bern, 22. Juni. Der „Houseliste“ der „Bonn“ meldet aus Nancy: In der Nacht vom 17. Juni seien von deutschen Fliegern etwa 15 Bomben geworfen worden. Der Schaden ist gering, aber 50 Militärpersonen seien getötet oder verletzt worden. Bisher betrage die Zahl der Toten 17.

#### Die feindlichen Verluste der Frühjahrs-Offensive.

Die „Zürcher Post“ berichtet: Die Verluste der Engländer werden auf Grund englischer Verlustlisten bei einem Tagesdurchschnitt von 4500 Mann für die Zeit vom 9. April bis Ende Mai auf 280 000 Mann berechnet, was etwa 50 Prozent in der Frühjahrs-Offensive eingesetzten britischen Truppen bedeutet.

Außer diesen Umständen sei der Abbruch der Offensiven nicht mehr übersehbar; denn nur eine Ablösung durch eine neue Armee hätte die verlorene Kampfkraft wieder ersetzen können.

Angaben über französische Verluste fehlen zwar, da Verlustangaben in Frankreich nicht veröffentlicht werden. Aber nach der in Frankreich selbst laut gewordenen Kritik dürften sie kaum hinter den englischen Verlusten zurückgeblieben sein.

### Eine allgemeine russische Offensive beschlossene?

Amsterdam, 22. Juni. Der Stocholmer Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ erzählt aus gut unterrichteter russischer Quelle, daß die vorläufige Regierung und der Vertreter-Ausschuß der Soldaten und Arbeiter am 21. Juni die Wiederaufnahme der Offensive auf der ganzen russischen Front beschlossen haben.

Stocholm, 22. Juni. Der russische Kriegsminister Kerenski ist von seiner zweiten Reise zur Front zurückgekehrt und beteiligt sich an den Beratungen der in Petersburg zusammengetretenen Arbeiter- und Soldatenräte. In einer dreistündigen Rede begründete Kerenski die Notwendigkeit einer Offensivlinie und forderte eine vollständige Mobilisierung Russlands gegen den Bundesgenossen gegenüber. Er betonte, falls die erwartete Offensive ausbleiben sollte, würden sich die Beziehungen zu Frankreich, England und Japan derartig verschlechtern, daß Russland vollständig isoliert würde.

### Der Esztor für einen Sonderfrieden?

Amsterdam, 22. Juni. (Reis.-Tel.) Aus London meldet das „Allgemeine Handelsblatt“, der aus Petersburg zurückgekehrte englische Arbeiterdelegierte Gray teilte mit, daß über die Anklage gegen den früheren Zaren und die verhafteten hohen Beamten in öffentlicher Gerichtsverhandlung verhandelt werden würde.

Kerenski habe ihm gesagt, bei der Verhandlung werde ein Schriftstück vorgelegt werden, aus dem hervorgehe, daß man einen Sonderfrieden habe schließen wollen.

#### Rußlands erschöpfte Kasen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß sich in Moskau anlässlich einer von Petersburger Anwohnern abgehaltenen Versammlung große Tumulte ereignet haben, als bekannt wurde, daß mehrere hundert Frauen bereits seit Wochen keine Unterführung mehr erhalten haben. Die Gemeindefürsorge findet in den meisten Teilen Rußlands vollständig erschöpft, so daß es nicht möglich ist, den Frauen die ihnen zuzumessenden Unterfügungsgelder auszusahlen.

### Was 869 000 Br.-R.-T. bedeuten!

Die Maibeute unserer U-Boote betrug bekanntlich 869 000 Br.-Reg.-T.

Da fast ausschließlich gewöhnliche Frachtdampfer versenkt wurden, deren große Tonnage erregt, als bekannt ist, den für Unterbringung von Reisenden, Maschinen, Kohlen, Ausrüstung usw. wenig Platz verstrahlt wird, so darf man rechnen, daß 869 000 Br.-Reg.-T. ungefähr 550 000 Netto-Reg.-T. entsprechen. Etwa durch Verdoppelung dieses Raummahes ergibt sich, soweit nicht Sperrgut, sondern Frachtgüter mittleren spezifischen Gewichtes wie beispielsweise Getreide, Futtermittel, Kohlen, Wolle in Frage kommen, die zugehörige Tragfähigkeit in metrischen Gewichtstonnen zu je tausend Kilogramm. 550 000 Br.-Reg.-T. besitzen also ein Ladegewicht von rund 1,1 Millionen metrischen Tonnen.

Die Betriebsmittel der vollspurigen Eisenbahnen in Deutschland umfassen im Jahre 1914 nach der Reichsstatistik rund 700 000 Güterwagen mit einem nutzbaren Ladegewicht von 10,2 Millionen Tonnen. Ein Zehntel dieses Betrages hätten die im Mai verlorene Handelschiffe liefern können. Gemessen an Eisenbahnen, die dem Binnenländer als Maßstab für Gewichtsmengen vertraut sind als Register-tonnen, hat die Entente im Mai etwa 70 000 Güterwagen zu durchschnittlich je fünfzehn Tonnen Tragfähigkeit verloren oder, nach anschaulicher Ausdehnung, 2000 Güterzüge zu je sechzig Wägen. Das ist ein täglicher Schiffverlust, ausgedrückt in Eisenbahnenwagen, von nicht weniger als sechsundsechzig Güterzügen!

WTB. Bern, 22. Juni. Die morgige „Börsen Zeitung“ wird nachdenkliches Allerhöchstes Handschreiben veröffentlichen.

Sicher Graf Clam-Martiniß! In Willkür Ihrer Bitte bemitleide ich Ihnen in Gnaden die Desillusion meines österreichischen Gesamtministeriums und beauftragte Sie und die Mitglieder des bisherigen Kabinetts bis zur Bildung eines neuen Ministeriums die Amtsführung fortzusetzen. R. 24.

